

Die Eiche

Organ des Gewerkevereins der Holzarbeiter Deutschlands (S.-D.)

Nr. 14

Alle für das Kopieren des Gewerkevereins bestimmten Poststücken sind zu adressieren: Gewerkeverein der Holzarbeiter Deutschlands, Berlin N. O. 35, Grallastraße 122.

Ulm a. D., den 2. April 1920

Sämtliche Geldleistungen sind zu richten an: M. Schumacher, Berlin N. O. 35, Grallastraße 122. Postfachkonto 36321 beim Postamt Berlin N. O. 7.

31. Jahrgang.

Alle Zuschriften an Redaktion und Expedition sind zu richten an: P. Vernehl, Ulm a. D., Kottstr. 47, Telefon 1442. Schluß der Redaktion: Montag mittags.

Ostergruß 1920.

Wenn mit des Winters letzte Gloden, zerbricht des Winters letzter Rest, Dann künden ein die Ostergloden Das frohe Auferstehungsfest.

Erwacht zum neuen Leben, feiert Jetzt die Natur ihr Auferstehen; Und Baum und Strauch — verjüngt, erneuert Steht sich und spricht im Frühlingwehn.

Im Graue stirbt die munt're Grille, Das Schmelzen ist vom Schlaf erwacht, Der Schmetterling streift ab die Hülle; Gebrochen ist des Winters Macht.

Und wie das Osterfest die Bande Des bösen Wintertraums gesprengt, So sei auch unserm Vaterlande Ein Auferstehungsfest geschenkt.

Möge es mit neuer Kraft zum Leben Aus grauer Nacht jetzt auferstehen, Sich aus der Asche stolz erheben, Dem Hönig gleich, so groß und schön.

Auch uns bring' Ostern die Verjüngung In unserm Gewerkeverein, Denn „frisches Blut“ ist die Bedingung Allzeit, zum weiteren Geben.

Und wie im Lenz die Säie steigen Im Eichenbaum, der neu beliebt, Sich recht und spricht in allen Zweigen, Die Wurzel immer tiefer gräbt,

So möge sich stets die Kraft erneuern, In unserm Gewerkeverein; Und stets soll, wenn wir Ostern feiern, Die Eiche unser Vorbild sein.

Sorgt für dein Wachstum drum, Kollegen, Werbt wo sich Arbeit werden läßt. — So wünscht ich Gutes Arbeit Segen Und Euch ein frohes Osterfest. H. Schippe, Berlin.

schafft willen. Die bewaffnete Macht darf keinen andern Zweck haben, um uns nach außen und innen zu führen vor jedem, der die Ordnung und den Frieden stört. Arbeiterinteressenvertretung ist doch nicht gleichbedeutend mit der Verherrlichung einer Völkerei. Im ehrlichen geistigen Kampfe um politische Ansichten mag sich jeder die Welt nach seinem Geddanken ausmalen, aber den Grundsat: Und willst du nicht mein Bruder sein, dann schläg ich dir den Schädel ein! machen wir uns nicht zu eigen. Vor einer solchen „Brüderlichkeit“ müssen wir uns bedanken. Wir achten gern jede ehrliche Überzeugung eines Menschen, doch das Mittel einer Völkerei lehnen wir ab. Eine Welt der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit mit dem Mittel der Gewalt und des Terrors erstehen zu wollen, wäre Unsinn. Darum wollen wir uns nicht durch Fanatismus der Völkerei und Kommunisten betören lassen. Selbst die Idealisten müssen die Welt nehmen wie sie ist und nicht wie sie sein könnte, wenn die Verhältnisse und besonders die Menschen besser wären. Darum wollen wir uns nicht zu Hundlungen hinreißen lassen, die uns die Gewalttätigen empfehlen. Arbeiter maget die Besonnenheit, schließt die Demokratie gegen die Diktatur von rechts und von links. Nur auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung aller Volksgenossen müssen wir arbeiten am Wiederaufbau des Reichs.

Es ist Ostern. Möge auch dem deutschen Volke ein Auferstehungsfest beschieden sein aus der Not der Zeit. Die Natur erwacht, die Sonne des Frühlings leuchtet, während das deutsche Volk durch Tage der Not und des Grauens geht. Eine neue Regierung soll ihre Arbeit beginnen. Hoffentlich gelingt es ihr mit allen verlässlichen Staatsbürgern uns wieder aus den Wirren im Reich zu besseren Verhältnissen zu führen. Geht ist die Aufgabe nicht. Eine urteilslose Masse ist schnell geneigt, heute „Sofanna“ und morgen „Kreuzige, Kreuzige ihn“ zu rufen. Wo aber Ernst und Verantwortung, genug vorhanden ist, wird man nicht leichtfertig sein mit seinem Urteil. Hoffen wir, daß bald wieder uns bessere Tage beschieden sind, daß die reaktionären und revolutionären Geklüfte verschwinden und nach den Märztagen 1920 uns die Sonne eines deutschen Frühlings scheint. Das wird desto eher möglich sein, je mehr die Besonnenheit der Arbeiter gemahnt bleibt. Nicht die Gewalt, sondern das Recht muß regieren. Wer keine Gewalt herrscht von oben will, muß sich auch wehren gegen jede Gewalt herrschaft von unten. Schwer ist die Schuld der Kapp-Butschisten, die alle diese neue Unruhen entfacht, aber nicht minder schwer wäre die Schuld, die uns als Arbeiter treffen würde, wenn wir nicht vernünftiger wären als jene. Der Dank für die Niederlage der Reaktion ist uns gewiß, wenn wir uns halten in den Grenzen, die uns die Vernunft und die politische Klugheit gebietet.

Wt.

Das Genossenschaftswesen und die Sozialisierung des Wirtschaftslebens.

Das Organ des Verbandes wirkt. Konsumvereine, das in einer Artellserie die Geschichte, Bedeutung und Entwicklung des Genossenschaftswesens geschildert hat, schrieb dabei u. a. folgenden über die Frage der Möglichkeit der Sozialisierung des deutschen Wirtschaftslebens. „Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens bedeutet die Herbeiführung der Gemeinwirtschaft als neues volkswirtschaftliches System an Stelle des alten privatwirtschaftlichen. Das Profitinteresse und die Profitmöglichkeit des Privatkapitals, das sich die Arbeitermassen als Produzenten und die gesamte nichtkapitalbesitzende Bevölkerung als Verbraucher massen dienstbar macht durch die Herrschaft über die Produktionsmittel, soll abgelöst werden durch das sozialwirtschaftliche Gemeininteresse der Gesamtheit auf der Grundlage der Überführung der Produktionsmittel in den Besitz der Allgemeinheit, kurz: durch „Vergesellschaftung des Eigentums an Produktionsmitteln.“

Dies ist auch der Sinn der schweren politischen Kämpfe, die schon vor der Revolution des November 1918 und natürlich jetzt erst recht geführt werden. Weil, wie man meint, durch die Eroberung der politischen Macht im Staatswesen die „Vergesellschaftung der Produktionsmittel“ am leichtesten und sichersten ermöglicht, das alte wirtschaftliche Ausbeutungssystem durch das neue genossenschaftliche System ersetzt werden kann. So meint man also.

Die Sozialisierung des Wirtschaftslebens durch Akte der Gesetzgebung bedeutet die Mechanisierung des Wirtschaftsprozesses, welche als neue Methode der bisherigen natürlichen Entwicklung gegenübersteht.

Die Genossenschaftsbewegung der Konsumenten greift das Problem in einer Weise von der politischen Seite aus an — denn ihre Mitglieder bestehen aus Angehörigen aller politischen Parteien und aus einer noch größeren Menge von Parteilosern — desto stärker aber von der praktischen: auf der Grundlage der genossenschaftlich organisierten Konsumkräfte wird auch die Produktion organisiert; die Produktionsmittel werden ein Faktor der genossenschaftlichen Gemeinwirtschaft. Der Genossenschaftler, der sich seine Dienstleistung von jeglicher politischen Partei unabhängig hat und kein Urteil über die Dinge nach den wirtschaftlichen Tatsachen an sich und den wirtschaftlichen Ergebnissen

Sozialisierung des Wirtschaftslebens durch die Gesetzgebung nur zum kleineren Teile zum Ziele führen kann. Der Mechanisierungsprozess, der für eine bestimmte Stufe der kapitalistischen Entwicklung angebracht erscheint, muß auf das Wirtschaftsleben im ganzen angewendet, aber zur schrittweisen Bürokratisierung und Verknüpfung führen — wenn die tausendfach mannigfaltigen kleinen und kleinsten Entwicklungsmöglichkeiten des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens, welche ebenfalls Notwendigkeiten bedeuten, durch einen mechanistischen Prozess ersetzt werden.

Der Genossenschaftler setzt also bei gleichem Ziel wie der Politiker, ohne das letztere notwendigerweise sein zu müssen, dem Mechanisierungsprozess den Entwicklungsprozess gegenüber. Selbstverständlich nicht den Prozess des Unbewußten, sondern dem einer Bewußt auf die genossenschaftliche u. s. letzten Endes genossenschaftliche Wirtschaftsführung gerichteten Methode praktischer Arbeit, die von unten aufbaut das Fundament des erstrebten Wirtschaftssystems so tief und so breit anlegt, daß der weitestehende Umfang und der höchste Gipfel des Wirtschaftsgebäudes der Zukunft auf sicherem Grunde ruhen.

Das geht ja nun allerdings nicht „von heute auf morgen“, wie man euphemistisch zu sagen pflegt, jedenfalls vielen zu langsam. Mag sein. Aber Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden, das heißt die Wirtschaftsepochen früherer Zeiten und insbesondere die kapitalistischen haben mindestens ein Jahrhundert zu ihrer Entwicklung gebraucht. Weil nämlich zur Wirtschaftsentwicklung die Menschheitsentwicklung gehört wie das A zum B im Alphabet und jense nicht ohne diese gedacht werden kann. Man darf die Dinge einer Zeit nicht ohne die dazugehörigen Menschen betrachten, wenn man zu einem einigemmaßen zureichenden Urteil über ihre Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit gelangen will. D. h. auf die Frage der Sozialisierung des Wirtschaftslebens angewandt: nicht nur die Wirtschaft, „das Ding an sich“, muß reif sein für eine höhere Form des Wirtschaftslebens, sondern die Menschheit selbst.

Diese Tatsache wirkt also neben dem Problem der Entwicklung eines neuen Wirtschaftssystems das der Erziehung des Menschen für das neue System auf. Auch die Menschen müssen reif sein für die höhere Wirtschaftsform. Daß sie das heute, wenn nicht gerade in der Allgemeinheit des deutschen Volkes, so doch wenigstens in seiner Mehrheit seien — wer will das behaupten und beweisen angeht die Erscheinungen der letzten anverhältniß Jahre, die zu beobachten waren?

Man wird also zu der zwar einfacheren und langsameren, aber absolut sichereren Entwicklungs- und Erziehungsmethode der genossenschaftlichen Wirtschaftsführung das größere Vertrauen haben müssen, wenn man das Ziel ohne vorheriges Chaos und ohne besondere Erschütterung des Wirtschafts- und Gesellschaftskörpers, ja wenn man es überhaupt erreichen will. Sie wie die Menschen die Dinge bestimmen können, so bestimmen die Dinge die Menschen und von dieser Auffassung aus ergibt sich, daß die Entwicklung der genossenschaftlichen Wirtschaftsführung und die Erziehung des Menschen zur Erkenntnis ihrer Notwendigkeit, wegen des in ihr kulminierenden Charakters der Gemeinwirtschaft eins sind. Das heißt mit der stärkeren, umfassenden Entwicklung des Genossenschaftswesens ist die Erziehung des Volkes im gleichen Quadrate der Entwicklung verknüpft. Auf diesem Wege werden nicht nur die Dinge, sondern auch die Menschen reif und mit beiden tritt die Sozialisierung des Wirtschaftslebens als einer Selbstverständlichkeit in die Erscheinung — bei der man sich noch nicht einmal etwas besonderes zu denken braucht.

Ohne Zweifel ist richtig, daß für eine Sozialisierung es nicht bloß auf die Reife der Wirtschaft, sondern auch des Menschen ankommt. Der Sozialismus soll den Egoismus zurückdrängen, aber solange der Sozialismus vieler Menschen nichts anderes ist als Egoismus, wie wir oft sehen und erleben, wird er keine Besserung uns bringen.

Die Holzverarbeitenden Industrien auf der Leipziger Messe.

Die Berichte von der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse (28. Februar bis 6. März) stimmen darin überein, daß trotz aller wirtschaftlichen Nöte und Fährnisse Deutschlands diese Messerveranstaltung einen gewaltigen Erfolg bedeutet. Bei dem allgemeinen Warenmangel kamen die hohen Preise erst in zweiter Linie, jedoch die vertreteneren Industrien große Auftragserteilungen aus In- und Ausland berichten können. Vielfach sind diese zu allermeist freibleibend entgegen genommener Bestellungen derart umfangreich, daß ihre reiblose Ausführung von vornherein in Frage steht.

Wenn auch fast noch mehr als der Rohstoffmangel die Kohlennot die deutsche Produktionsfähigkeit hemmt, so trat doch zumeist auf der Messe ein gesunder Optimismus der Aussteller hinsichtlich Deutschlands wirtschaftlicher Zukunft in Erscheinung. Das war nicht zuletzt bei den Holzverarbeitenden Industrien der Fall, obwohl dabei keineswegs die derzeit alles andere denn ermutigende Lage des Holzmarktes, der allgemein herrschende Holzunger und die bedenklichen Preissteigerungen in ihren Ausmaßen und Wirtschaften beachtet wurden.

Ein äußerst reichhaltiges Bild auf der Messe bot die Möbeldindustrie. In der Preisgestaltung trat allerdings der neu beschlossene ganz erhebliche Aufschlag in der Erscheinung. Entsprechend dem großen Bedarf an Möbeln hatten die ausstellenden Firmen starken Zuspruch. Trotz der ungewissen Lieferungsbedingungen wurde besonders in besseren Möbeln ohne Rücksicht auf den Preis alles glatt aufgenommen. Groß war der Umsatz auch in Kücheneinrichtungen. Bei den Auslands-Einkäufern machte sich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, man schien im niedrigeren Preisen gerechnet zu haben.

In Holzspielwaren blieb die Nachfrage während der ganzen Messe sehr groß jedoch tun hier die besonders schwierig liegenden Verhältnisse dem Geschäft viel Abbruch. Zudem schnappen gerade auch der Industrie ausländische Einkäufer immer noch große Posten Holz weg, die dann infolge unserer niedrigen Valuta über das belebte Gebiet hinausgehen.

Die Rohwareindustrie war zum erstenmal wieder mit Rohmübeln vertreten, allerdings zu hohen Preisen, die durch das kurze Beddizrohr bedingt sind. Daß in erster Linie nach den billigeren, aus Weidenholz und Geslecht hergestellten Artikeln geäußert wurde, liegt auf der Hand. Da indessen die Rohmübel immer noch billiger sind als die Holzmöbel, so fanden sie regen Käuferzuspruch.

Die Holzindustrie hatte trotz des nach wie vor herrschenden Rohmaterialmangels gut beschaffen und durfte über die rege Nachfrage nicht klagen.

Anschließend an die Allgemeine Mustermesse findet in diesem Frühjahr in Leipzig zum erstenmal eine große, selbständige Technische Messe statt, die auch eine Baummesse umfaßt. Auf der Technischen Messe stellen die führenden Fabrikanten aller technischen Industrien Muster ihrer Erzeugnisse aus. Es leuchtet ein, daß die außerordentlichen Vorteile, die ein solcher Sammelplatz des Angebots gewährt, jedem Käufer von Maschinen und technischen Bedarfsartikeln den Besuch der Technischen Messe zur unabweisbaren Pflicht machen. Eine besondere Rolle spielt: vereint das Angebot in Rohstoffen und Halbfabrikaten aus dem In- und Ausland. Verbunden damit ist eine Messe für die Entwurfs- und Modellmessen vermittelt durch Sachverständige geprüfte künstlerische Entwürfe für Industrie und Gewerbe.

Das moderne Holzbeizen in Berücksichtigung der chemischen Natur und sonstigen Eigenart der verschiedenen Holzarten.

Wilhelm Zimmermann, Chemiker, Bamberg. (Fortsetzung.)

B. Alizarol-Eichenbeizen in Pulver.

Die Alizarol-Eichenbeizen liefern auf Eichenholz die heute besonders geschätzten, stumpfen, unausgesprochenen und äußerst elegant wirkenden, hochmodernen, hellen, hell- mittel- und antieichen, grauen, graubraunen, dunkel- bis schwarzbraunen und schwarzen Beiztöne. Bunte und lebhaft Beiztöne wie olive, grüne, blaue und rote Farbtöne sind in dieser Beizgruppe nicht vertreten. Bei den Alizarol-Eichenbeizen ist ein zweimaliges Beizen des Eichenholzes, ein Vorbeizen mit einer Alizarol-Vorbeize und ein Nachbeizen mit der eigentlichen Alizarol-Eichenbeize erforderlich. Diese beiden Beizen verbinden sich innerhalb der Holzfasern zu einem Licht- und wasserfesten Farbstoff, welcher sich zwischen den Holzfasern ablagert und daraus durch Abwaschen nicht mehr entfernt werden kann, da derselbe vollständig unlöslich in Wasser, sowie Selen- und Soda-Lösungen ist.

Durch das Beizen des Eichenholzes mit Alizarol-Eichenbeizen wird die natürliche Struktur des Eichenholzes noch weit stärker hervorgehoben wie dies bei dem Ränderbeizen der Eichenholz die mit diesen Beizen gebeizten Eichenholz zeichnen sich außer ihrer hohen Licht- und Wasserfestigkeit besonders durch ihr rezent, stumpfen, unausgesprochenen und ungewöhnlich wirkenden Beiztöne besonders aus.

Durch die bei dem Alizarol-Eichenbeizen erforderliche Grundierung des Eichenholzes mit einer Alizarol-Vorbeize werden die etwaigen Verschiedenheiten des natürlichen Gerbstoffgehaltes des Eichenholzes ausgeglichen, weshalb auch bei Verarbeitung von Eichenholz von verschiedenen Stämmen zu einer Einrichtung ein gleichmäßiger ruhiger Ausfall der Beiztöne gewährleistet ist.

Die Alizarol-Eichenbeizen werden daher in erster Linie für erstklassige Qualitäts-Möbel und Verzästelungen aus Eichenholz verwendet und stumpfmat oder halbmatt gehalten. Die Eichen erfordern vermöge ihrer hohen Wasserfestigkeit keinen stärkeren Nachschuß und werden zum Schutz gegen Schweiß- und Schmutzfinger-Abdrücken meistens nur mit Modernolin-Matt (Stumpfmatt) mit dem Pinsel überzogen und nach dem Trocknen mit einem Lappen gut abgerieben oder mit Schellack- oder Schellack-Ertrag-Mattierung nur ganz dünn mit dem Ballen überlegt. Je stumpfmatt der Loberzug gehalten ist, desto ruhiger und vornehmer wirkt der Beizton.

Beizverfahren für die Alizarol-Vorbeizen.

Man löst 10—100 Gramm Alizarol-Vorbeize (je nach der Tiefe des gewünschten Beiztones) in 1 Liter heikem Wasser in einem reißfesten emaillierten oder Ton-Gefäß auf und die Beizlösung ist gebrauchsfertig. Dieselbe kann entweder direkt verwendet oder für späteren Gebrauch

Die Wirren im Reich.

Es kann über Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war! Die Richtigkeit dieses Satzes bestätigen uns wieder deutlich die Wirren im Reich. Aus dem Militärputsch Kapp-Lüttich in Konstantin haben sich die schlimmsten Folgenerscheinungen herausgebildet. Es ist ein Verbrechen am Volk, was diese Gesellschaft begangen und schwere Strafen sollte diese Hochverräter treffen. Ihr wahnwitziges Unternehmen ist glücklicherweise glücklich gescheitert; an dem Widerstand des verfassungstreuen Volkes und nicht zuletzt an der Einigkeit der deutschen Arbeiterschaft, die selbst vor dem Mittel des Generalstreiks und des Kampfes nicht zurückblieb. Wo der Streit als notwendig sich erwies, haben auch wir ihn unterstützt und ihn nur dort abgelehnt, wo er unnötig war. Auch wir wollen keine Juntaherrschaft und Militärdiktatur, überhaupt keine Diktatur, auch keine solche des Profletariats. Noch ist nicht allgemein zu übersehen, wie die tatsächlichen Verhältnisse sich entwickeln haben, mehrten sich doch die Hiesobtschaften aus dem Reich. Leider ist es hier und dort zu blutigem Bürgerkriege gekommen, weil das eine Extrem das andere ausgelöst hat. So erfreulich die Geschlossenheit war, mit der die Arbeiterschaft gegen das militärische Junktum auftrat, so bedauerlich ist die politische Unreife, die sich andererseits innerhalb der Arbeiterschaft zeigte. Man kämpft und vergießt kostbares Menschenblut im gegenseitigen Bruderkriege und verlangt nach russischen Vorbildern die Errichtung einer Rätediktatur. Wenn so die Selbstverpflichtung des deutschen Volkes weiter geht, dann wird bald der Tag kommen, wo wir deutsche Arbeiter am eigenen Leib die Folgen spüren müssen, die der Unverstand der Massen zeitigte. Der vernünftige Arbeiter sollte seine Ruhe und Besonnenheit auch in diesen erregten Tagen nicht verlieren. Jede Forderung, auch wenn sie im Namen von Gewerkschaften erhebt, werden, die sich gegen die Verfassungsgrundlage richtet, kann keine Regierung bewilligen, die demokratisch und gerecht sein will. Kein Stand, sei er wer er sei, darf Sonderrechte für sich beanspruchen. Wir wollen die volle Gleichberechtigung des Arbeiterstandes mit allen andern Volksschichten, wollen den Arbeiterstand seiner Bedeutung entsprechend einen mitbestimmenden Faktor im öffentlichen Leben werden lassen, aber die Gerechtigkeit verbietet uns die Herrschaft der Arbeiterklasse über andere Stände zu verlangen. Nein, nicht die Macht, sondern das Recht muß entscheiden. Was wir nicht willt, das man dir tue, das fäh auch keinem andern zu. Kein Stand soll über dem andern herrschen, sondern alle sollen in voller Gleichberechtigung miteinander arbeiten zum Wohle des Volkes und aller seiner Glieder. Jeder weiß, daß noch rats

